

az BADEN

BADENER TAGBLATT BADEN-WETTINGEN, ZURZACH-AARETAL

Weingut
Remigen
Hartmann

Das naturnahe Weinerlebnis
Degustation und Verkauf
FR. 14.00-19.00h/SA. 09.00-17.00h
www.weinbau-hartmann.ch



GERI MÜLLER BETRITT DEN TAGSATZUNGSSAAL. EBEN HAT ER VON SEINER ABWAHL ALS STADTRAT ERFAHREN.

ALEX SPICHALE

KOMMENTAR

Rückkehr zur Normalität

Es war eine besondere Spannung, die gestern im Tagssatzungssaal herrschte. Man wartete insbesondere gespannt auf das Resultat der Stadttammannwahlen. Der Augenblick, als Geri Müller, der eben seine Stadtrats-Abwahl erfahren hatte, eintrat, erinnerte irgendwie an seine Pressekonferenz in der «Brasserie Lipp» in Zürich. Damals hatte er sich



von Roman Huber

nach Bekanntwerden der Selfie-Affäre entschuldigt und versprochen, erst in sein Amt zurückzukehren, wenn er das Vertrauen wieder spüre.

Jetzt, etwas mehr als drei Jahre später, hat ihm das Stimmvolk das Vertrauen entzogen. Geri Müller, in Online-Kommentaren immer wieder verunglimpft, ist als Stadtrat abgewählt worden, womit er für den zweiten Wahlgang für das Amt des Stadttammanns nicht mehr zur Verfügung stehen kann. Es ist nicht die genannte Affäre, die letztlich ausschlaggebend war. Es ist vielmehr das Vertrauen, das er als Politiker nicht an seine Person zu binden vermochte. Und dies spürte man in der Stadt Baden mancherorts, sowohl im Stadtrat als auch im Einwohnerrat, aber auch mancherorts in der Verwaltung, in Kommissionen und Gremien. Die Fronten sind verhärtet, der Unmut wird immer wieder hörbar, wenn auch vielfach nur hinter vorgehaltener Hand.

Dass es Baden finanziell nicht mehr so gut geht wie noch vor fünf Jahren, kann man Geri Müller ebenso wenig zur Last legen wie die verzögerte Realisierung wichtiger Projekte. Doch wichtige Bereiche, auch eine weitere Annäherung in der überregionalen Zusammenarbeit, sind blockiert. Das Vertrauen in die Stadt Baden ist ebenso in der Region gebrockelt. Neuenhof hat sich in Richtung Limmattal abgewendet, und Ennetbaden hat Baden die kalte Schulter gezeigt. Obersiggenthal lehnte seine Beiträge zu Mätelsteg und Kurtheater-Umbau ab.

Die Stadt Baden braucht darum eine Veränderung, wie sie so mit Geri Müller an der Spitze nicht mehr realisierbar war. Darum will das Volk die Rückkehr zur politischen Normalität.

@ Roman.Huber@azmedien.ch

Der Ammann heisst nicht Müller

Baden 1. Wahlgang Stadttammann: Schneider vor Obrist und Kohler, Müller aus dem Rennen

VON ROMAN HUBER, MARTIN RUPF, PIRMIN KRAMER UND ANDREAS FAHLÄNDER

Es war ein Wahlkrimi, wie ihn Baden noch nie zuvor erlebte. Für die betroffenen Kandidaten war der Nachmittag zweifellos noch nervenaufreibender als für die zahlreich anwesenden Medienleute. Schon die Resultate der Einwohnerratswahlen liessen auf sich warten. Und es dauerte nochmals, bis die Resultate der Stadtratswahlen vorgelegen haben.

Dann tritt Stadtschreiber Marco Sandmeier im historischen Tagssatzungssaal vor die Medien und liest die Namen der sechs gewählten Stadtratsmitglieder herunter. Bei zwei weiteren Kandidierenden sei die Stimmzahl so eng beieinander, dass man erst nachzählen müsse. Ein Name jedoch fehlt, bleibt ungenannt, als wäre er von Geisterhand eliminiert worden: derjenige von Geri Müller.

Es dauert eine Weile im Saal, bis die Medienleute begriffen haben, was hier in der Stadt Baden eben passiert ist. Die Stimmvolk hat Geri Müller als Stadtrat abgewählt und ihm damit das Vertrauen auch als Stadttammann entzogen. Müller, der im jugendlichen Alter in Kaiseraugst gegen den Bau des Atomkraftwerkes protestierte, dann in die Politik einstieg, als grüner Nationalrat und Palästinenserfreund, als Badener Stadttammann durch seine Selfie-Affäre bekannt geworden ist, kann gar nicht mehr Stadttammann werden und steht womöglich vor dem Ende einer 40-jährigen Polit-Karriere.

GERI MÜLLER NOCH VOR ERICH OBRIST

Wäre das Resultat der Stadttammannwahlen zuerst bekannt geworden, hätte man Müllers Abwahl nie erahnt. Denn Markus Schneider (CVP), klar bestgewählter Ammannkandidat, wäre für Müller noch in Reichweite gelegen. Mehr als 1000 Stimmen hinter Schneider liegt der Parteilose Erich Obrist,



GRAFIK: NCH/MTA

während Sandra Kohler als Polit-Newcomerin abgeschlagen am Schluss liegt. Weitere vereinzelt Stimmen verbuchten die andern Stadtratskandidaten auf sich.

Auch wenn er die Konsternation zu verbergen versuchte, so gab Geri Müller doch seiner Enttäuschung Ausdruck: «Es tut mir in erster Linie leid für alle die Leute, die mich unterstützt haben in den letzten Monaten und Jahren», sagt Müller, und fügt lakonisch an: «Jetzt ist alles geklärt, die Wählerinnen und Wähler haben so entschieden.» Welche Gründe dazu geführt haben, könne er noch nicht analysieren. «Ich denke, es sind verschiedene. Die Abwahl ist bitter. Aber in der Politik muss man damit rechnen.»

Einen solchen Abgang hätte ihm selbst sein schärfster Ammann-Kontrahent nicht gegönnt. Markus Schneider (CVP) erklärt denn auch, dass dies für Geri Müller sehr bitter sein müsse. Mit seinem Resultat ist er zufrieden. «Ich

bin bereit, weiter zu kämpfen», so Schneider. Er habe immer gehofft, im Stadttammannwahlkampf nach dem ersten Wahlgang rund 1000 Stimmen Vorsprung zu haben. «Das habe ich geschafft. Allerdings ging ich davon aus, diesen Vorsprung auf Geri Müller zu haben. Jetzt bin ich gespannt, wer im zweiten Wahlgang antritt. Wer die Stimmen von Geri Müller erhält, ist schwierig abzuschätzen.»

Zweiter Wahlgang wahrscheinlich

Erich Obrist tritt zum zweiten Wahlgang an. Heute Montag treffe er sich mit seinem Wahlkomitee, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Nach dem Ausscheiden von Geri Müller sei es aber schon gestern klar gewesen, dass er noch einmal antrete: «Rechnet man Geri Müllers Stimmen weg, habe ich am zweitmeisten Stimmen gemacht. Ich denke, zusammen mit meinem guten Abschieden als Stadtrat ist das ein Auftrag.»

Sie genieße erst einmal den Moment und die Emotionen, liess sich Sandra Kohler (parteilos) verlauten. Die Kommunikationsfachfrau, die als absoluter Polit-Neuling den Ammannwahlkampf aufmischte, will zu erst alles überdenken: «Wir werden das in unserem Team anschauen und dann entscheiden, ob ich im zweiten Wahlgang antreten werde», sagt Kohler.

Reaktionen auf Müllers Abwahl

Das Stadtratskollegium zeigte sich überrascht von der Abwahl Geri Müllers als Stadtrat. Für Ruth Müri (Team) und Regula Dell'Anno (SP) kommt die Abwahl als Stadtrat unerwartet. Reto Huber (CVP), ehemaliger Einwohnerrat und erklärter politischer Gegner von Müller, sieht sich bestätigt. Baden habe erkannt, dass es so nicht weitergehen könne und entsprechend gewählt. «Ich bin stolz auf die Stadt, dass sie das erkannt hat, was ich seit langem vertreten habe», sagt Huber. KOMMENTAR RECHTS

Baden

Auch noch kein Vizeammann gewählt

Auch im Rennen um das Amt des Badener Vizeammanns gibt es eine zweite Runde: Nach dem ersten Wahlgang liegt Regula Dell'Anno-Doppler (SP) vorne. Sie erhielt 2435 Stimmen. Der gestern neu gewählte Stadtrat Philippe Ramseier (FDP) liegt mit 2124 auf dem zweiten Rang. Das absolute Mehr erreichte keiner der beiden offiziellen Kandidaten: Es lag bei 2744 Stimmen. Mit dieser Ausgangslage dürften beim zweiten Wahlgang am 26. November beide noch einmal antreten. Der Sitz des Vizeammanns wird frei, weil der bisherige Vize Markus Schneider als Stadttammann-Kandidat antritt. (AZ)

Ramseier und Kohler schaffen es

Baden Zwei Parteilose im Stadtrat - FDP behält ihren Sitz - Team verliert einen - SP verfehlt den zweiten Sitz

VON ROMAN HUBER, MARTIN RUPF,
PIRMIN KRAMER UND ANDREAS FAHLÄNDER

Das Wahlbüro der Stadt Baden machte es bei den Stadtratswahlen gestern besonders spannend. Und die grosse Belastung brachte auch die Informatik der Stadt Baden an ihre Grenzen. So konnten zuerst nur sechs von sieben Mitgliedern des Stadtrates bekannt gegeben werden. Für das siebte Mandat brauchte es eine Nachzählung, denn Sandra Kohler (parteilos), die politische Einsteigerin, und Karin Bächli (SP), seit 16 Jahren im Einwohnerrat, lagen fast gleichauf. Geri Müller (Team) und die dahinterliegende Andrea Libardi (FDP) kamen zwar auch noch über das absolute Mehr von 2519 Stimmen zu liegen, sie standen dennoch bereits als absehbare nicht gewählt fest.

Die neue Konstellation im Stadtrat lautet nun drei Bürgerliche, mit SP- und Team-Vertreterin zweimal rot-grün, und zweimal parteilos, wovon Obrist allerdings nach eigener Aussage weiter hinter den Werten der SP stehe. Politisch nicht einzuordnen ist die Neugewählte Sandra Kohler.

Sehr grosse Freude verspüre er, sagt Erich Obrist über seine Wiederwahl in den Stadtrat. Er freue sich besonders auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit seinen beiden Abteilungen, Kultur sowie Kinder/Jugend/Familie. Dass er das beste Resultat aller Stadträte machte, freue ihn ganz besonders. Nachdem die Zahlen endlich vorlagen, hätten seine Anhänger bei der Wahlfeier in der «Täfern» in Dättwil laut gejubelt, so Obrist.



Neugewählt: Beim Zuprosten auf gemeinsame Stadtratsarbeit: Philippe Ramseier (FDP) und Sandra Kohler (parteilos).

ALEX SPICHALE

CVP kam ungeschoren davon

«Es war ein turbulenter Tag mit den zeitlichen Verschiebungen, bis das Resultat endlich verkündet wurde», sagt Vizeammann Markus Schneider (CVP). Dies sei für alle Kandidaten eine Belastung gewesen. «Für Geri Müller, der als Stadtrat abgewählt wurde, ist der Tag sicher extrem hart. Ein derartiges Resultat mit solch einer politischen Karriere», das gönne er ihm nicht, fügt Schneider an.

Grosse Erleichterung war bei Matthias Gotter (CVP) zu spüren: «Es war ein nervenaufreibender Nachmittag», kommentiert auch er das lange Warten auf die Resultate. «Ich habe grosse Freude und bin erleichtert, dass ich wiedergewählt wurde. Das positive Resultat zeigt mir, dass ich einen guten Job gemacht habe», so Gotter. Er sei zuversichtlich gewesen, dass er gewählt würde. «Aber es besteht immer ein Restrisiko, dass es nicht klappen könnte.» So hatte die CVP trotz Sitzverlust im Einwohnerrat zwei Gründe, um im «Lemon» dennoch zu feiern.

Müri/Dell'Anno erleichtert

Erfreut und gleichzeitig erleichtert zeigt sich auch Ruth Müri (Team) über ihre Wiederwahl als Stadträtin. Aufgrund ihrer Arbeit habe sie zwar damit gerechnet, aber: «Man weiss ja nie», fügt Müri an. An der politischen Konstellation werde sich wenig ändern. Aus Sicht des Stadtrats sind laut Müri die Veränderungen auch im Einwohnerrat klein. Gesamthaft betrachtet könne man von einer Verschiebung gegen die Mitte sprechen, die stattgefunden habe.

Bei Erneuerungswahlen sei vieles denkbar, erklärt Regula Dell'Anno (SP), die ebenfalls erfreut und erleichtert über ihre Wiederwahl ist. Sie gesteht jedoch, dass sie damit gerechnet habe. Ebenso habe sie aber auch damit gerechnet, dass ihre Partei bei den Einwohnerratswahlen zulegen würde, was sie aber nicht geschafft habe.

Grosse Freude bei den Neuen

Schon wenige Minuten vor der offiziellen Verkündung der Stadtratswahl-Resultate ertönte am anderen Ende der Etage ein Freudenschrei. Man brauchte kein Hellseher zu sein, um zu wissen: FDP-Kandidat Philippe Ramseier hatte die Wahl in den Stadtrat geschafft. «Ich bin am Sonntagmorgen mit dem Gefühl aufgestanden, dass es heute reichen könnte», lässt sich der frischgebackene



Gescheitert schon als Stadtrat: Stadttammann Geri Müller.

ALEX SPICHALE

Stadtrat voller Euphorie zitieren. Als Hauptgrund für seine Wahl in die Exekutive führt der Unternehmer «das super Wahlteam und den super Wahlkampf» ins Feld. «Wir waren sehr viel auf der Strasse und haben unseren Wählerinnen und Wählern aufgezeigt, wofür ich einstehen werde als Stadtrat.» Seine Strategie habe dabei auf drei Pfeilern beruht. «Erstens die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Baden. Zürcher sollen wieder nach Baden kommen für die Arbeit und nicht umgekehrt.» Zweitens seien ihm als Vater von fünf Mädchen die Bildung, der Sport, aber auch die Kultur - allen voran das Musikangebot - sehr wichtig. Seine Ressortvorstellungen liegen jedoch anderswo: «Die Abteilung Planung und Bau würde mich interessieren. Ich glaube, ich könnte viel bewegen und einiges vorwärts bringen.»

Nicht zuletzt habe er mit seinen Vorstössen gezeigt, dass er in Sachen Mobilität zukunftsgerichtet denke und Visionen habe. In erster Linie freue er sich aber ganz persönlich über seine Wahl. «Aber natürlich war es auch wichtig, den Sitz der FDP zu verteidigen.» Gleichzeitig relativiert Ramseier: «Kürzlich fragte der Lehrer meiner Tochter die Klasse, ob jemand einen Politiker auf einem der vielen Plakate kenne. Da hat meine Tochter aufgestreckt und gesagt, ihr Vater sei auf einem der Plakate.» Als der Lehrer gefragt habe, zu

welcher Partei ich gehöre, hat sie geantwortet, sie wisse es nicht. «Das zeigt bereits, dass ich als Stadtrat natürlich bürgerlich politisieren werde, aber in erster Linie Teil eines Kollegiums bin und nicht immer das FDP-Mäntelchen trage.»

Kohler mit 17 Stimmen mehr

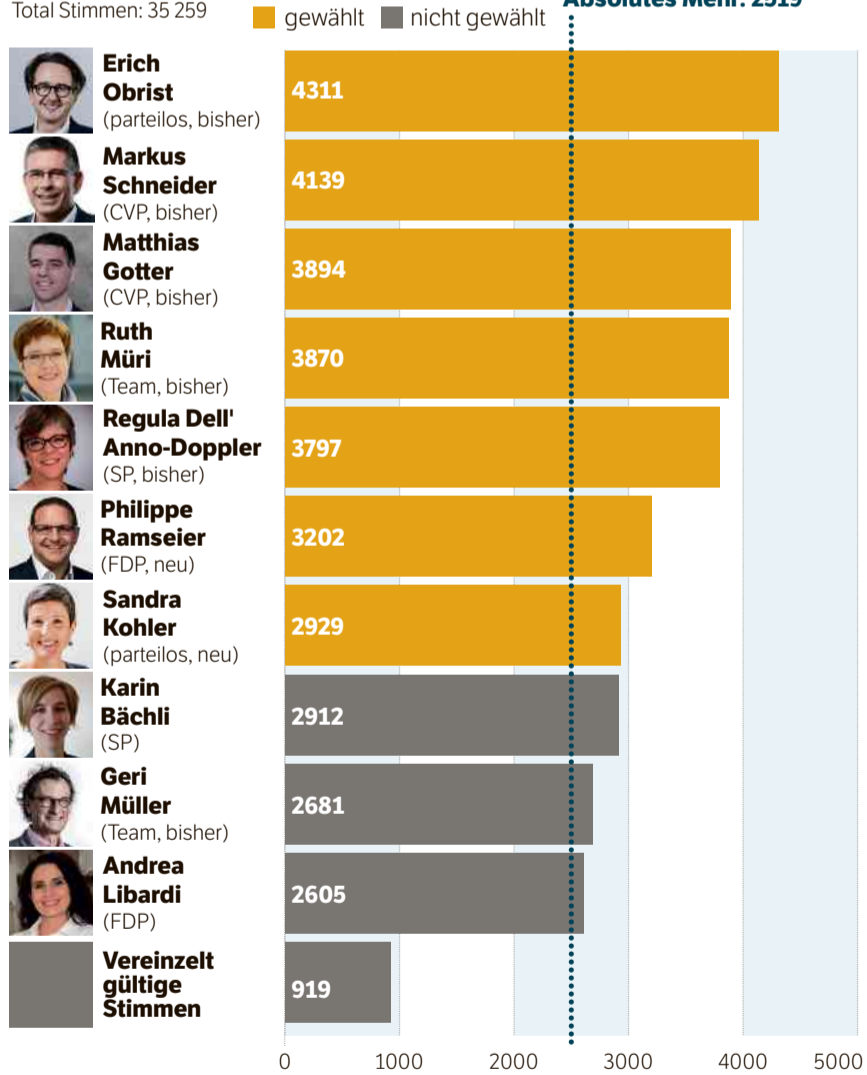
Mit einer Stimme mehr als Kontrahentin Karin Bächli (SP) Amtsjahre im Einwohnerrat ins Rennen mitbrachte - nämlich mit 17 - schlug Sandra Kohler (parteilos) Bächli. Die frischgebackene Stadträtin Kohler zeigte im Interview ihre grosse Freude: «Ich habe mit allem gerechnet.» Umso grösser sei darum jetzt die Freude. Zur Frage, ob sie auch als «Nur-Stadträtin» sich auf ihr Amt freue, erklärte Sandra Kohler (die noch vor wenigen Monaten glaubte, auch ohne Wahl als Stadträtin den Posten einer Frau Stadttammann erklimmen zu können): «Ich werde Vollgas geben und genieße jetzt einfach den Augenblick.»

Um so tiefer sitzt die Enttäuschung bei Karin Bächli (SP). «Persönlich bin ich von diesem Resultat enttäuscht». Das Stimmvolk habe offenbar diesen Wechsel gewollt und einer politisch unbelasteten Kandidatin den Vorzug gegeben. «Ich schaue nun vorwärts und freue mich auf die Zeit als Präsidentin des Einwohnerrates.» Karin Bächli erzielte das beste Wahlresultat aller Einwohnerratsmitglieder.

ERGEBNIS STADTRATSWAHLEN IN BADEN

Total Stimmen: 35 259

Absolutes Mehr: 2519



QUELLE: STADT BADEN

GRAFIK: NCH/MTA

ZAHLEN UM DIE WAHLEN

Stimmbeteiligung betrug 53,8 Prozent

Die Gesamterneuerungswahlen verzeichneten mit 53,8 Prozent eine so erfreuliche Stimmbeteiligung wie schon lange nicht mehr. Dies lag zum einen an der spannenden kommunalen Ausgangslage, zum andern an einer nationalen Abstimmungsvorlage, die viel zu reden gab und offenbar auch die Wählerschaft zu mobilisieren vermochte. Von den 11 758 Stimmberechtigten, wovon noch 455 an der Urne abstimmten, gingen insgesamt 6744 Stimmrechtsausweise ein. In

Betracht fielen letztlich 6256 Stimmmittel. Bei den Stadtratswahlen fällt auf, dass von den 43 792 Stimmen 8361 leer blieben, woraus geschlossen werden kann, dass der Stimmberechtigte vielfach nur seine politische Gleichgesinnten auf den Wahlzettel notierte. Bei den Stadttammannwahlen waren es hingegen lediglich 114 leere Linien, bei den Vizeammannwahlen 362 leere. Die Zahl der ungültigen blieb bei den Stadtratswahlen mit 172 eher gering, bei den Ammannwahlen waren es 306, bei den Vizeammannwahlen 407. (RR-)